

II Abstract

Alkoholmissbrauch tritt häufig erstmals im Jugend- und jungen Erwachsenenalter auf. Eine gute psychische Gesundheitskompetenz kann die Problemerkennung und das Aufsuchen von Hilfe fördern. Ziel der vorliegenden Arbeit war daher, Einflussfaktoren für zwei Aspekte der psychischen Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu untersuchen: Zum einen für das Erkennen eines in einer Fallvignette beschriebenen Alkoholmissbrauchs und zum anderen für die Bereitschaft, im Fall eines missbräuchlichen Alkoholkonsums Hilfe aufzusuchen. Dazu wurden Daten von 1052 Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II inhaltsanalytisch und mittels logistischer Regressions- und Moderatoranalysen ausgewertet. Bei den quantitativen Analysen berücksichtigte Prädiktoren umfassten u.a. die Fragen, ob die Studienteilnehmenden oder eine bekannte Person jemals ein ähnliches Problem gehabt haben, bzw. ob sie selbst oder eine bekannte Person für ein solches Problem professionelle Hilfe erhalten haben. Das Erkennen eines Alkoholmissbrauchs wurde nicht von den Erfahrungen mit einem Alkoholmissbrauch oder vom früheren Erhalt professioneller Hilfe beeinflusst. Allerdings zeigte sich ein positiver Zusammenhang zwischen den Erfahrungen mit professioneller Hilfe und der Bereitschaft, Hilfe aufzusuchen. Hingegen war Scham ein hinderlicher Faktor für das Aufsuchen von Hilfe. Zudem erwiesen sich Erfahrungen mit einem Alkoholmissbrauch sowie dessen Erkennen nicht als signifikante Prädiktoren für die Bereitschaft, Hilfe aufzusuchen. Das Erkennen eines missbräuchlichen Alkoholkonsums hatte ausserdem keinen moderierenden Effekt auf die Beziehung zwischen den Erfahrungen mit einem Alkoholmissbrauch bzw. professioneller Hilfe und der Bereitschaft, Hilfe aufzusuchen. Dass das Nichterkennen bzw. Erfahrungen mit einem Alkoholmissbrauch keinen Einfluss hatten auf die Bereitschaft, Hilfe aufzusuchen, liegt möglicherweise daran, dass ein Alkoholmissbrauch im Jugend- und jungen Erwachsenenalter oftmals normalisiert wird.